

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Zweiundzwanzigster Jahrgang.

Nr. 71.

Mittwoch den 7. September 1870.

Tagesereignisse.

Telegramm des Königs von Preußen an Ihre Majestät die Königin Augusta in Berlin.

Varenes, 4. Sept., Vormittags 8 Uhr. Welch ein ergreifender Augenblick, der der Begegnung mit Napoleon! Er war gebeugt, aber würdig in seiner Haltung und ergeben. Ich habe ihm Wilhelmshöhe bei Kassel zum Aufenthalt gegeben. Unsere Begegnung fand in einem kleinen Schloßchen vor dem westlichen Glacis statt. Von dort beritt Ich die Armee um Sedan. Den Empfang durch die Truppen kannst Du Dir denken. Unbeschreiblich! Beim Einbrechen der Dunkelheit, um halb 8 Uhr, hatte Ich den fünfständigen Tag beendet, kehrte aber erst um 1 Uhr wieder zurück. Gott helfe weiter!

W i l h e l m.

Brüssel, 4. Sept. Der Kaiser mit Gefolge von einem preussischen General begleitet, ist gestern Nachmittag in Bouillon eingetroffen auf der Reise nach Deutschland über Lüttich. Der König und der Kaiser suchten gemeinsam die belgische Regierung um Gestattung der Durchreise.

Paris, 4. Sept. (Offiziell.) Eine Proclamation, vom Gesamtministerium unterschrieben, ist angeschlagen:

Ein großes Unglück hat Frankreich getroffen. Nach dreitägigem heroischem Kampf der Armee Mac Mahon's gegen 300,000 Feinde sind 40,000 Mann gefangen genommen worden. Graf Wimpffen, welcher anstatt des schwerverwundeten Marschalls kommandirte, unterzeichnete die Kapitulation. Dieses grausame Unglück erschüttert nicht unsern Muth, und Paris ist im Vertheidigungszustand, die militärischen Kräfte des Landes sind binnen wenig Tagen organisiert; eine neue Armee wird vor den Mauern von Paris sein, eine andere Armee wird hinter der Loire formirt. Euer Patriotismus, eure Einigkeit, eure Energie werden das Vaterland retten. Der Kaiser ist im Kampfe gefangen. Die Regierung hat, einig mit den großen Körperschaften alle nöthigen Maßregeln ergriffen.

Brüssel, 5. Sept. Aus Paris gestern Abends 9 Uhr gemeldet: Der Platz vor dem Hotel Ville ist mit einer unermesslichen Menschenmasse erfüllt, überall ertönt der Ruf: Hoch die Republik! Eine provisorische Regierung soll sich konstituiren.

Brüssel, 3. Sept. Die Zahl der in Sedan gefangenen Franzosen beträgt 80,000. Die Schlacht begann vorgestern um 4 Uhr Morgens unter den Mauern von Sedan. Unterbrochen gegen 2 Uhr, wurde sie um 3 Uhr wieder aufgenommen und um 5 Uhr beendet. Mac Mahon war alsdann zurückgeworfen und von 250,000 Preußen cernirt. Um 6 Uhr kam ein Stabs-offizier als Parlamentär an, später der Generaladjutant Reille. Preußen verlangte Uebergabe auf Gnade und Ungnade. Pflöglieh riefen die Soldaten: Der Kaiser ist da! Zugleich kam ein eigenhändiger Brief des Kaisers an, besagend: da es ihm nicht gelungen, zu sterben, so lege er seinen Degen in die Hände des Königs nieder. Eine Viertelstunde später spielte die preussische Musik. Immenser Enthusiasmus. Der Kaiser kam gestern in Begleitung mehrerer Generale in das Hauptquartier.

Brüssel. Die Zahl der nach Belgien übergetretenen Franzosen betrug gestern etwa 10,000. Alle legten die Waffen nieder. Sie werden vorläufig nach Namur geschafft, mit ihnen 400 Artilleriefahrzeuge, 1200 Pferde, 2 Geschütze.

In der **Augsburger** Sieberei werden bereits Mitrailleusen nach einem verbesserten System hergestellt, die man noch in diesem Kriege anzuwenden hofft.

Wir können nicht umhin, einem der verbreitetsten Blätter Frankreichs, dem „Figaro“, folgenden von A. Willaud gezeichneten Artikel zu entnehmen:

Nach fünfzig Jahren werden diejenigen, die die Kriegsgeschichte von 1870 lesen, sehr staunen. Man glaubte bisher und die Tagesblätter sagten es oft genug seit einem Monat, die Preußen haben ihren Feldzug unternommen, um die Einheit Deutschlands zu sichern und das deutsche Reich wieder herzustellen, die Herrschaft Karls V. wieder zu erobern und vor Allem, um den Hochmuth und die Macht Frankreichs zu vermindern. Man täuscht sich. Keines dieser Gefühle hat Preußen veranlaßt, in unser Gebiet einzubrechen. Nicht die deutsche Einheit oder der Ehrgeiz hat sie von daheim fortgetrieben, sondern der Hunger, das G l e n d! Wie die hungerrigen Wölfe, welche den Geruch des vollen Pferdes wittern, sind sie auf unsere Güter losgestürzt. Da sie in einem gottverlassenen, öden, ungesunden wilden Lande leben und unfähig sind, den Boden zu bearbeiten, und zu unverständlich, die Kapitalien und

das Getreide aus dem Ausland durch Geist, Arbeit, Kunst und Industrie an sich zu ziehen, so wollten sie es auch durch den Diebstahl. Sie sagten sich: Wir haben keine Stiefel, die Franzosen haben solche; wir haben kein Brod, kein Fleisch, keine Cigarren, keine schönen Künste (gute Ideenverbindung!), keine Industrie, keinen Handel. Wir sind zu dumm, das Alles zu erlangen. Wir wollen es stehlen! Und so haben sie sich auf uns gestürzt. Diese scheußlichen Währwölfe, diese garstigen Vielfräße und Säuser kommen an eine Stadt heran, schnüffeln die Luft ein und schreien: „Da riecht's nach frischem Fleisch!“ Sie dringen hinein und fordern Brod und Fleisch. Was kann man machen? Sie haben Hunger. Sie haben nichts und wir haben es! Und während in Berlin Tausende von Unglücklichen die Straßen durchziehen, Brod verlangen und Bismarck die Fenster Scheiben einwerfen, der ihnen zuruft: „In Preußen gib'ts kein Brod, stehlet's Euch in Frankreich!“ — kommen ihre Brüder und fordern in Massen mit der Energie des Hungers und der Verzweiflung mit Kolbenstößen von uns ein Almosen! Schaut sie nur an! Sie zögerten auf Paris zu marschiren. Sie hatten keine Hilfsmittel mehr, da sie selbst keine besaßen und die durchgezogenen schönen französischen Länder ausgezogen hatten. Man hat in Berlin den Versuch eines Anlebens gemacht. Die mühselig geschwizten Thaler machten nicht die Hälfte der verlangten Summe aus. Da tönt plötzlich ein Geschrei: „in Paris hat man eine Anleihe gemacht, die am gleichen Tage gedeckt war.“ „Auf nach Paris!“ schrien sie, „Paris hat Gold! Vorwärts, deutsche Piraten, Korsaren, Banditen und Diebe! Plündern wir dieses Geld, das wir anders nicht gewinnen können!“ Und so marschiren sie, getrieben von jener Hast, welche von der Noth und dem Hunger kommt und welche an den Muth der Räuber erinnert, die im Begriff sind, eine Postkasse anzufallen. Aber Frankreich, welches schlafend sich von diesem Geschmeiß anfreßen ließ, erwacht nun an dessen Stichen und wird mit einem stolzen Schnauben seiner Räuber die wölfisch-gefräßigen und flobartig-zubringlichen Schmarogerthiere abschütteln.“ — Wer lacht da? (St. A.)

Verschiedenes.

(Schwarz Roth Gold?) Warum soll Schwarz Roth Gold aufgeschört haben das Emblem des einzigen Deutschland zu sein,

nachdem es das für drei Generationen gewesen ist? Schwarz Roth Gold kann nichts dafür, wenn auch die Republikaner und Ultramontanen listigerweise und nebenher unter diese Fahne treten; ihre ächten Farben sind hier Schwarz, dort Roth.

Sollen wir die großen Siege des vereinigten Deutschlands durchaus unter Schwarz-Weiß-Roth feiern, so müssen wir fragen: hat denn der norddeutsche Bund allein gekriegt und gefiegt? Sind nicht auch die 3 süddeutschen Bundesgenossen eine „reale nationale Macht?“ Gottlob, Süddeutschland hat einen wesentlich realen Theil am Siege und wer also anfangen will mit der schwarzweißrothen Fahne, der muß billigerweise auch blauweiße, schwarzrothe und rothgelbe Fähnlein dazu stecken. Damit aber würden wir die noch immer bestehende Trennung in Deutschland recht laut proklamieren, ohne ein Band der Einheit. Die ideale Einheit des Vaterlandes, eine geistig reale nationale Macht, wird für uns dargestellt eben durch Schwarz Roth Gold. Nordbund und Südstaaten sind darin zusammengestellt und neben diesem Emblem des großen einigen Deutschlands mag dann Jedermann die Fahne seiner nächsten Heimath oder die Flaggen der verschiedenen vereinigten deutschen Staaten aufstecken; das Schwarz Roth Gold allein aber läßt den Gedanken an eine Sonderbündelei nicht aufkommen. Als politisches Programm würde Schwarz Weiß Roth fordern: unbedingten Eintritt in den Nordbund; Schwarz Roth Gold fordert reale Einigung des ganzen Deutschlands, läßt aber die Freiheit, den neuen Most des Herbstes von 1870 in neue Schläuche zu fassen, — und das ist gewiß auch in diesem Falle ein guter Rath. (N. Ztg.)

Die Grenadiere.

Nach Frankreich zogen zwei Grenadier',
Die waren in Rußland gefangen;
Und als sie kamen ins deutsche Quartier,
Sie ließen die Köpfe hangen;
Da hörten sie beide die traurige Mähr,
Daß Frankreich verloren gegangen,
Bestegt und geschlagen das tapfere Heer
Und der Kaiser, der Kaiser gefangen!

Da weinten zusammen die Grenadier',
Wohl ob der kläglichen Kunde.
Der eine sprach: „wie weh wird mir,
Wie brennt meine alte Wunde!“
Der Andre sprach: „das Leid ist aus,
Auch ich möcht' mit dir sterben,
Doch hab' ich Weib und Kind zu Haus,
Die ohne mich verderben!“

„Was schert mich Weib? was schert mich Kind?“

Ich trage weit bess'eres Verlangen:
Laß sie betteln geh'n, wenn sie hungrig sind,
Der Kaiser, der Kaiser gefangen!“
„Gewähr' mir Bruder eine Bitt!:
Wenn ich jetzt sterben werde,
So nimm meine Leiche nach Frankreich mit,

Begrab' mich in Frankreichs Erde: —
Das Ehrenkreuz am rothen Band,
Sollst du aufs Herz mir legen,
Die Flinte gib mir in die Hand,
Und gürt' mir um den Degen.
So will ich liegen und horchen still,
Wie eine Schildwach' im Grabe,
Bis einst ich höre Kanonengebrüll,
Und wieder der Roffe Getrabe;
Dann reitet mein Kaiser wohl über mein
Grab;
Die Schwerter klirren und blitzen,
Dann steig ich gewappnet hervor aus dem
Grab,
Den Kaiser, den Kaiser zu schützen.“ —
Speier.

Motto: Deutschland, Deutsch-
land über alles!

Herr Louis von Frankreich wollt' über den
Rhein,
Doch die Deutschen, sie bildeten Mauern,
Lug, Trug und der verwerfliche Heuchelschein,
Wird in Zukunft nicht lange mehr dauern.
Glaub' niemand, was der schlaue Napoleon
spricht
Ja ihr Brüder ihr Brüder, o glaubt ihm
nicht.

Schon längst gern möcht er verschlingen
den Rhein,
Doch soll er den Trunk nicht genießen
„Großvater“ soll eigen den Deutschen stets
sein,
So lang noch sein Wasser wird fließen.
Drum Brüder freuet euch über den Rhein.
Und jaget den „Dritten“ nach Helena hinein,

Soldaten! auf wälschem Boden ihr steht
Laßt die Banner der Deutschen hoch weh'n,
Schafft, daß der wälsche Hahn untergeht,
Daß aufhört sein böhnisches Krähn.
Wehrt euch und schlägt noch tapfer drein
Bis die Hauptstadt auch wird gewonnen
sein!

Gefangen sitzt er, gewiß „Wilhelm“ ver-
schafft
Ihm ein Mägchen, wo er niemals entrinnet,
Vorüber ist nun des Kaiserthums Kraft
Auch wenn er noch brütet und sinnet.
Ja, wärst geblieben zu Hause Napoleon
So säßst du noch heute auf deinem Thron!
Lisch. W. Lisch.

Amtliche Anzeigen.

Winnenden.

Bekanntmachung.

Morgen Donnerstag den 8. d. s. Vormit-
tags 11 Uhr wird das Schlagen der vor-
handenen Kalksteine auf den Vicinalstraßen
nach Schwaifheim, Affalterbach und Leuten-
bach, auf dem hiesigen Rathhaus im Ab-
streich vergeben, wozu Liebhaber eingeladen
werden.

Chaussee-Inspektion.

Privat-Anzeigen.

Eine noch wenig gebrauchte

Trauben-Raspel

und eine **Obst-Dörre**, welche auch
eine Küche gestellt werden kann, hat zu
verkaufen

Wer? s. d. Ned.

Winnenden.

Es kann gute

Graberde

unentgeltlich abgeführt werden bei
Wittwe **D f**
und Wittwe **Schaal**.

Wir machen unsere geehrten Leser und
Leserinnen im vorhinein auf das binnen
kurzem in der P a y n e'schen Verlagsbuch-
handlung in Leipzig erscheinende Werk auf-
merksam:

Der heilige Krieg 1870.

**Volksthümliche Darstellung
Dem Volk in Waffen gewidmet.**

Erscheint in Heften mit vielen Illustration-
en im Preise von
5 Sgr.

Giebt in klarer volksthümlicher Schreib-
weise eine vollständige und lebendige Ge-
schichte dieses Krieges. Jedes Heft enthält
auch

vier Kunstblätter.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen,
durch alle Colporteurs und viele Privat-
händler.

Das Neue Blatt No. 36

Vierteljährlich nur 12¹/₂ Sgr.

ist soeben eingetroffen und enthält:

„Die Ursachen des Krieges.“ — „Phanta-
stische Landwehrmannes.“ — „In einem
Berliner Local-Comite zur Pflege unserer
Verwundeten.“ Von Albert Hoffack.
„Die Deutschen in England und der Krieg.“
Von Alfred Weigel. — „Mademoiselle.“
Von Ernst Wolmar. — „Soweit die
deutsche Zunge klingt.“ Briefe aus dem
Elsaß. Von Franz Freydank. — „Aller-
lei“: Zu unsern Bildern. — „Correspon-
denz.“

Illustrationen:

König Wilhelm.
„Das Neueste vom Kriegsschauplatz.“
Napoleon im Bivoual zu Mourmelon.
Bonét Willaumez.

Plan von Straßburg und Umgegend.

Preis einer einzelnen Nummer

nur 1 Sgr.

Mit No. 40 beginnt ein

Neues Quartal.

Das Neue Blatt ist das billigste Blatt.

Winnenden.

1 1/2 Cimer 68er Wein

hat zu verkaufen

Wer? s. d. Ned.

Winnenden.

Wollene Gesundheitsleibchen

farbig und weiß, für Herren und Damen,

Flanellhemden

in schöner Waare, empfiehlt bestens

G. Hafner.

Ein noch gut erhaltener Kleiderkasten wird zu kaufen gesucht

Von Wem? s. d. Ned.

Winnenden.

Ein- & Verkauf

von Staatspapieren, Ansehensloosen etc.

Der gegenwärtig noch billige Cours der 4 1/2 und 5% Württb. Obligationen ist zu Geldanlagen sehr empfehlenswerth. Auch für das 6% Württb. Anlehen übernehme ich die Vermittlung.

Ernst Meyer.**Bettfedern, Flaum**

Bettbarchent & Drills

empfehlen

Ernst Meyer.**Flanellhemden & Leibchen**

sowie Flanelle in großer Auswahl empfiehlt

Ernst Meyer.

Eine beinahe noch neue einschläfrige Bettlade, sowie eine große messingene Pfanne hat um billigen Preis zu verkaufen

Wer? s. d. Ned.

Winnenden.

Diese Woche sind Hopfenranken zum Viehfüttern für Abmachen von den Stangen zu haben

A. Sommer.

Winnenden.

Unterhosen

von Futterbarchent à 1 fl. das Paar.

Gänsewollschlänche

2 1/2 breit empfiehlt

Kaufmann Bauder

Fortsetzung des Verzeichnisses der bei dem hies. Frauenverein eingegangenen Gaben.

R. Ziegler 1 Hemd Fried. Wurst 1 u. Wams 1 Leintuch 1 Haipfelz. 1 Hemd 1 Pat. Leinwand Weißgerber Kreh 1 w. u. Leibchen 2 P. n. Soden Gottert 1 P. n. Soden Stadtsch. Jent 7 P. Soden Jrl. Jent 1 Duz. Kopfneze Kaufmann Dorn 6 P. Soden Schnepfle 3 Ell. Futterbarchent Jr. Pf. Schuster 6 P. n. Soden Väcker Fischer sen. 4 P. Soden alte Leinwand D. Jr. Hafner 3 Hemden u. Leinwand. Jr. Pf. Jeller 2 P. n. b. Soden 2 Kopfneze 4 Rissele 3 Flieg. schleier 37 Compressen 3 Gace u. 5 l. Binden Jr. Prinz 1 Hemd 1 P. u. Hosen Schmid Ulrich 1 Pf. Garn Faden 1 St. Band Tuchm. Brönne sen. 6 Ell. Leinwand Jr. Seybold 3 P. Soden Jr. Wölffing 3 P. Soden Schneid. Mable 1 P. Soden Charpie, Leinwand. 1 Leintuch 2 Haipfelz. Gerwer Sonnenberg 10 neue Sacktücher, 5 Ell. Chirting. C. Meyer 2 C. Flanel. Zul. Find 10 Ell. Chirting. Tuchm. Krauß 1 Pat Leinwand. Tuchm. Geißler 1/4 Pf. w. Garn. Bortenm. Klein 1 P. neue Unterh. v. Endres 4 P. n. Soden, 6 n. Handtücher, Charpie, 6 Taschentücher, Bittercharpie, 1 Leintuch alte Leinwand. Ludert 1 P. Soden. Schull. Widmann 3 Hemden u. 2 P. n. Soden. Leutenbach: Guting 1 Hemd alte Leinwand. Wittwe Ulrich 1 Leintuch Friedr. Jordan 1 P. neue Soden alt Jak. Müller 1 Hemd, alte Leinwand Adam Hieber 1 Hemd und 1 Leintuch Wittwe Lämmle 3 1/2 Ell. Leinwand, Georg Schnarrenberger W. 1 Hemd alte Leinwand. Gerber Kurz. 1 P. Soden Leinwand u. Charpie. Insp. Rippmann woll. Unterleibchen 9 Ell. Zeugle. Jrl. Rippmann 6 Ell. Chirting u. Zigarette. Jr. Wüst 1 Kopfstiffen s. Ueberzug. Hespeler sen. und jun. 6 Ell. Chirting, Gressenz 2 leinene Binden. Ziemssen 4 Episteln Zigarette. Vierbr. Pflüger Soden 4 ältere Hemden 1 Leintuch 1 Bettischlauch. Haag, Enßlin, Schmid, Krehl, Wohnuß, zus. 16 Rissele mit Federn gefüllt. Jr. Pf. Wieland 7 Ell. Leinwand. Ap. Schmid 10 Halst. 1 großes Halst. 3 Hemden 1 Leintuch. D. H.C. Aue v. 2 Kranten 2 Flanelh. 1 P. w. Soden 1 P. b. Soden w. Unterleible 1 Buch. Wegger Häufermann 1 Leintuch. Schults. Ulrich in L. 3 1/2 Ell. Leinwo. Tuchm. Guge 3 1/2 Ell. Flanel. Jr. Bürtle 2 C. Flanelkörner Ltb. Tritschu. 1 Hemd, Lsch. Schwegler 1 Leintuch 1 Haipfelz. Stadtsch. Dettinger 1 Leintuch u. 2 Haipfelz. Stadtsch. Wirth 6 1/2 Ell. Flanel zu Hemden 1 Palet feine alte Leinwand. Jrl. Kinderkissele. Mine Pfeleiderer 1 Leintuch. Luise Seiz Verbandzeug. Keiner Leutb. Hemd. Thierarzt Seyb. Parthie Federn. Pfeleiderer 2 Leintücher. Fabr. Müller weitere 6 Pf. w. Garn zur Feier de Sieges. Ap. Leuze 2 P. neue w. u. 4 P. b. Soden. Kaufm. Bauder 1 1/2 Ell. Zeugle. Dr. Hartmann, Veible, Rissele, Charpie 6 Binden u. Verbandzeug. Vertsch u. Veible u. Leinwand. Notar Trautwein 2 P. b. Soden. w. Unterleible 1 Leintuch. Jrl. v. Phuell Hirsenpreulissele. 4 Schlummerrollen 7 Rissele s. Ueberzüg 2 P. neue b. Soden 3 P. Kompressen 3 1/2 Ellen Flanel. Jr. Pf. Kappler Pat Leinwand.

Sollten Geber in diesem Verzeichniß übergangen sein so bitten wir dieß mit dem Drang der Geschäfte freundlichst entschuldigen und uns nachträglich nochmals erinnern zu wollen.

Winnenden.

Gemeinderäthlichem Beschluß gemäß sollen mehrere Obstschützen aufgestellt werden, welche nachher auch zugleich die Weinbergshut zu übernehmen haben. Lusttragende haben sich innerhalb 3 Tagen von Heute an beim Stadtschultheißenamt zu melden.

Den 7. September 1870.

Donnerstag den 1. ds. ging zwischen Winnenden und Hertmannsweiler eine **Wagenbläue** und eine leere Schachtel verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen Belohnung im

Gasthof z. Hirsch in Winnenden abzugeben.

Winnenden.

Neben meiner selbst fabricirten Chocolade welche stets in bester Qualität und frischer Waare vorräthig ist, empfehle ich die **Chocolade-Niederlage** d. Herren **Starker & Pobuda**

Königl. Hoflieferanten in Stuttgart.

Diese Chocolade, welche neben ihrer Feinheit eine äußerst elegante Verpackung hat, eignet sich vorzüglich zu Präsenten und Hochzeitssträußen und ist in verschiedenen Sorten in 1/4 und 1/2 Pf. Paquets vorräthig

A. Sommer, Conditior.**Wichtig für Schweißfuß-Leidende**

Von meinen rühmlichst bekannten Schweißsohlen in dem Strümpf zu tragen, die den Fuß beständig trocken erhalten, daher besonders den an Schweißfuß, Gicht und Rheumatismus Leidenden zu empfehlen sind, hat auf Lager und verkauft zu Fabrikpreisen das Paar 25 kr. — 3 Paar 1 fl. 10 kr. und gibt Wiederverkäufern angemessenen Rabatt:

Herrn **Carl Weick**, Schuhmacher-Meister in Winnenden.

Frankfurt, a/D. im Mai 1870.

Rob. von Stephani.**Süßholz Bonbons**

aus der Fabrik von Stängel und Ziller in Stuttgart, ein sehr bewährtes Linderungsmittel gegen Husten und Heiserkeit in Paquets von 6 und 3 Kreuzer bei

Apotheker Fr. Schmid.**Arabische Gummi-Kugeln.**

ereitet von W. Stuyffel in Alpirsbach.

Ein vorzügliches Linderungsmittel für Brust- und Hustenleidende. Es werden solche blos in verschlossenen Schachteln, welche mit dem Zeugniß des Herrn Dr. Wörner in Breslau versehen sind abgegeben, und sind solche zu haben,

in Winnenden in der Apotheke von **Otto Leuze.**

Winnenden.

Bei dem Unterzeichneten kann jeden Tag

Obst gedörrt

werden.

C. Jung, Schlosser.

Winnenden.

Bei dem Unterzeichneten kann ein

Erdenbohrer

mit welchem bis 9 Fuß tief und 3 Zoll weit gebohrt werden kann, entlehnt oder gekauft werden.

C. Jung, Schlosser.

Winnenden.

6 bis 8 Regenschirme

sind stehen geblieben, und können deren rechtmäßige Eigentümer dieselben abholen im

Hirsch.

Auf nächst Martini wird eine

kräftige Magd

gesucht.

Näheres bei der Red.

2 bereits noch ganz neue

Weinbütten

eine 3, die andere 4 Eimer hat wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen
Seifenleder Schächtele
aus Baanang.

Ein verkäuflicher
amerikanischer Kochofen
ist zu erfragen bei
Spingler.

Ein ordentliches Mädchen sucht womöglich gleich eine Stelle; steht aber dabei mehr auf freundliche Behandlung als hohen Lohn.

Näheres bei d. Red.

Schlusshefte (15 u. 16.) von Buch der Welt 1870, nebst der Gratis-Prämie: **Pauline Lucca als Faust's Gretchen.** — Seeben treffen diese Hefte, mit Stahlstichen und Holzschnitten ausgestattet, bei uns ein und machen den 29. Jahrgang des Buchs der Welt vollständig, den wir im Verkauf seines Erscheinens mit empfehlenden Ankündigungen begleitet haben. Nachdem nun das schöne Ganze vor uns liegt, freuen wir uns erst recht des stattlichen Werkes mit seinem reichen gebiegenen Inhalt. „Wenn die Rose selbst sich schmückt, schmückt sie auch den Garten,“ heißt es im Liede: ebenso schmückt dieses illustrierte Familien-Journal jeden Büchertisch, und der Wunsch, daß es auf keinem derselben fehlen möge, diktiert uns diese Anzeige. Jede Buchhandlung oder Postanstalt liefert das Buch der Welt zu dem billigen Abonnements-Preis von 5 Sgr. oder **18 fr. S. W.** pro Hest, dazu die schöne Stahlstich-Prämie ohne jede Nachzahlung.

Winnenden.

Bei C. Fischhaber in Stuttgart ist erschienen und bei Fezer, Buchdrucker zu haben.

Merkwürdige Prophezeiungen

des bekannten

Alpenschäfers Hans Cob. Velten

über die wichtige Zukunft der ereignißvollen Jahre 1865 bis 1877.

Preis pr. Stück 6 fr.

Winnenden.

frisches Hammelfleisch das Pfund zu 12 kr.
bei
Rosenwirth Krauß.

Cement und Gipslager

von

W. Bauder.



Reisenden nach Amerika

kann ich auch während des Krieges ganz sichere

Dampfschiff-Gelegenheit

angeben.

Der Agent
H. Kallenberg.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt

am 1. September 1870.

Getreidegattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös.	Wemertungen	
					Höchst. Niedrft.	Kernen p. Str.
Dinkel.	Säcke 50	Str. 534	Säcke 8	fl. 2515	fl. 56	fl. 48
Haber.	Säcke 7	Str. 296	Säcke 33	fl. 1237	fl. 51	fl. 48

Es gestalten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenzen gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreidegattung.	Docht	Mittl.	Niedrft.	Bestie	Gesamt
Kernen Str.	6	2	—	—	—
Dinkel "	5	—	—	—	—
Haber "	5	—	—	—	—
Gemischt " Str.	—	—	—	—	—
Einkorn	1	36	—	—	—
Gerste	1	36	—	—	—
Milch.	1	50	—	—	—
Woggen	2	12	—	—	—
Witzen	2	—	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—
Linjen	1	54	—	—	—
Welschkorn	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—
Cartoffeln	—	—	—	—	—
1 Pf. Butter	—	—	—	—	—
1 Dd. Stroh	—	—	—	—	—
1 Str. Heu	—	—	—	—	—

In Bausch und Bogen verkauft.

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet

	Bester	Mittlerer	Geringer.
a) Dinkel	170 Pf. 8 fl. 30 kr.	160 Pf. 7 29 kr.	154 Pf. 6 fl. 56 kr.
b) Haber	190 " 9 " 41 "	176 " 7 24 "	160 " 6 24 kr.